



Abteilung: Gesellschaft und Religion Redaktion: Anne Winter
Sendereihe: Lebenswelten Autor/-in: Jürgen Buch
Sendedatum: 24.04.2022 Sendezeit: 9.03-9.30 Uhr/rbbKultur

Prod.: 11.04.2022 9.15-17.00 Uhr/T10 + P2

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt; eine Verwertung ohne Genehmigung des Autors ist nicht gestattet. Insbesondere darf das Manuskript weder ganz noch teilweise abgeschrieben oder in sonstiger Weise vervielfältigt werden. Eine Verbreitung im Rundfunk oder Fernsehen bedarf der Zustimmung des RBB (Rundfunk Berlin-Brandenburg).

Orthodox, katholisch, patriotisch

Ukrainische Christen in Zeiten des Krieges

Sprecher	Thomas Holländer
1.OV-Sprecher/Zitator	Rosario Bona
2. OV-Sprecher	Jürgen Buch (Autor)
3. OV-Sprecher	Marcus Latton
OV-Sprecherin	Vera Kröning-Menzel
Ton:	Kaspar Wollheim
Regie:	Roman Neumann

Atmo 1 orthodoxer Gottesdienst, Gesang

O-Ton 1 *Sergiy Dankiv [deutsch]*

Wir können heute nicht nur Gefühlen erliegen und aus Hass handeln. Sondern müssen uns vor allem von der Notwendigkeit der Gerechtigkeit leiten lassen. Es gibt natürlich einen Durst nach Rache für alles, was die Russische Föderation gegen die Ukraine und mein Volk sowie gegen die gesamte Menschheit im Hinblick auf die Folgen dieses sinnlosen Krieges getan hat. Aber wir können nicht nach Rache leben.

O-Ton 2 *Oleh Zhepoljanka [ukrainisch/russisch]*

1. OV-Sprecher:

Es ist wichtig, seinen Geist vom Bösen zu reinigen, von bösen Gedanken und von dem Wunsch, anderen etwas Schlechtes anzutun. Wir sollen niemandem etwas Böses wünschen. Nicht einmal einem Feind. Wir sollen für ihn beten, damit Gott ihn bekehre und er niemandem etwas Böses tut. Das ist das höchste Niveau, das ein gläubiger Mensch erreichen kann.

Titelsprecherin:

Orthodox, katholisch, patriotisch: Ukrainische Christen in Zeiten des Krieges

Eine Sendung von Jürgen Buch

Atmo 2 Zhepoljanka / Sprechgesang im Gottesdienst

Sprecher:

Sonntag, 6. Februar. In der Dorfkirche in Berlin-Hermsdorf haben sich Angehörige der ukrainisch orthodoxen Gemeinde in Berlin versammelt. Die evangelische Gemeinde Hermsdorf hat ihnen die Kirche zur Verfügung gestellt. Seit 2015 feiern die ukrainischen Christen hier ihre Gottesdienste.

Atmo 2: hoch

Sprecher:

Die kleine Dorfkirche ist schlicht und nicht vergleichbar mit der farbenprächtigen Bilderwelt, die eine orthodoxe Kirche zu bieten hat. Für den ukrainischen Gottesdienst stehen lediglich zwei Ikonen auf Stühlen vor dem Altar. In einen Kerzenständer haben die Gemeindemitglieder schmale Wachskerzen gesteckt, die langsam niederbrennen.

Atmo 2 Gottesdienst

Bei diesem sonntäglichen Gottesdienst scheint alles wie immer zu sein – doch der Schein trügt. Denn was den Menschen nicht aus dem Kopf geht, ist, dass Russland

über 100.000 Soldaten an den Grenzen zur Ukraine stationiert hat. Vielen ist klar, es muss etwas geschehen – und viele hier finden die deutsche Politik Russland gegenüber zu zögerlich. Auch Igor Fedschenko, der schon seit 1995 in Deutschland lebt.

O-Ton 3 *Igor Fedschenko [deutsch]*

Was fand ich wichtig und sehr, sehr gut für mich in Deutschland: Dass die Leute immer versuchten, ehrlich zu sein. Ok, gut, dann sagen wir ehrlich: Wir stellen unsere wirtschaftlichen oder noch anderen Interessen mit Russland höher als unsere Lebenskonzeption. Und heute – wir haben zusammen mehr Helme in der Ukraine versendet, als deutsche Regierung heute 5.000 Stück. Das ist lacherlich. Das ist lacherlich. Wir sind 50 Leute oder 100 Leute. Wir haben mehr gemacht als ganze Bundesregierung, um Ukraine zu schützen.

Sprecher:

Pfarrer Oleh Zhepoljanka, der aus Czernowitz in der Westukraine stammt, beobachtet, wie sich seine Gemeindemitglieder immer mehr Sorgen um die Zukunft der Ukraine machen.

O-Ton 4 *Oleh Zhepoljanka [ukrainisch/russisch]*

1. OV-Sprecher:

Die Ukrainer in Berlin leiden sehr mit. Sie schauen die Nachrichten, was sich an der Grenze tut. Wir beten als Gläubige alle, dass es Frieden gibt. Das Gebet ist unsere Waffe, andere Waffen haben wir nicht.

Atmo 3: *Gottesdienst, Sprechgesang*

Sprecher:

Die ukrainisch orthodoxe Kirche ist eine von mehreren christlichen Konfessionen in der Ukraine. Ihr Oberhaupt ist der Metropolit von Kiew. Die Kirche hat einen mühsamen Kampf um ihre Eigenständigkeit hinter sich. 1992 verkündete der damalige Metropolit von Kiew, Philaret, die Trennung vom Moskauer Patriarchat, dem die Orthodoxie in den meisten Ländern der ehemaligen Sowjetunion untersteht. Zahlreiche Gemeinden folgten ihm. Seitdem gibt es zwei orthodoxe Kirchen in der Ukraine – eine folgt Moskau, die andere Kiew.

Die neue ukrainisch-orthodoxe Kirche war in der orthodoxen Welt isoliert und nicht als autokephal, als eigenständig anerkannt. Aus Sicht des Moskauer Patriarchen galt sie als abtrünnig. Das sollte sich erst nach den Massenprotesten seit November 2013 auf dem Maidan, dem Platz der Unabhängigkeit in Kiew ändern. Der damalige Präsident Viktor Janukowitsch hatte sich unter Druck aus Moskau geweigert, das

über Jahre hinweg ausgehandelte Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union zu unterschreiben. Als Janukowitsch im Februar 2014 auf die Demonstranten schießen ließ und über 100 starben, war das auch für die orthodoxen Ukrainer in Berlin ein Signal, sagt Pfarrer Oleh Zhepoljanka

O-Ton 5 *Oleh Zhepoljanka [ukrainisch]*

1. OV-Sprecher:

Als 2014 auf dem Kiewer Maidan Blut floss, haben die Ukrainer in Berlin gesagt, wir wollen hier eine ukrainische Gemeinde. So eine es bis dahin nicht. Also haben wir begonnen, eine ukrainische Gemeinde aufzubauen. Und 2015 begannen wir in der evangelischen Kirche in Hermsdorf mit den Gottesdiensten.

Sprecher:

In den orthodoxen Kirchen des Moskauer Patriarchats wollten viele Ukrainer in Berlin nicht mehr Gottesdienst feiern. Denn der Moskauer Patriarch Kirill positionierte sich damals nicht gegen die Annexion der Krim und auch nicht gegen die militärische Intervention Russlands im Donbas. In den Jahren danach forcierten ukrainische Politiker und Geistliche die Anerkennung ihrer ukrainischen Orthodoxie als eigenständige, autokephale Kirche. 2019 war es so weit. Der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel, Bartholomeos I., verlieh der ukrainischen Orthodoxie den Tomos, eine Bulle, die die Autokephalie besiegelte. Der ukrainische Metropolit Epiphanius erklärte damals:

O-Ton 6 *Archiv Epiphanius 2019 [ukrainisch]*

2. OV-Sprecher:

Es gibt nun die autokephale ukrainisch-orthodoxe Kirche. Aber es gibt noch keine Einheit. Es liegt nun an der gesamten Geistlichkeit, diese Einheit zu erreichen und alle ukrainischen orthodoxen Christen zu erreichen, die noch einem anderen Patriarchat unterstehen.

Sprecher:

Die russische Orthodoxie hat diesen Schritt bis heute nicht anerkannt.

Atmo 4: *Kyrie eleison – Komm und schenke den Völkern deinen Frieden – Kyrie*

Sprecher:

Samstag, 12. Februar. Die russische militärische Drohkulisse wird immer beängstigender. Der ökumenische Rat Berlin-Brandenburg hat deshalb zu einem Friedensgebet in die Gedenkkirche Maria Regina Martyrum in Berlin-Charlottenburg eingeladen, an dem auch Erzbischof Heiner Koch und sein evangelischer

Amtskollege Christian Stäblein teilnehmen. Zu Gast ist auch der Apostolische Exarch für katholische Ukrainer des byzantinischen Ritus aus München, Bohdan Dzyurakh. In seinem schwarzen Ornat und der typischen orthodoxen Kopfbedeckung mit einem Schleier, der auf den Rücken fällt, würde ihn vermutlich niemand für einen Vertreter der katholischen Kirche halten. Der Geistliche ist das Oberhaupt der ukrainischen griechisch-katholischen Gemeinden in Deutschland und Skandinavien. Diese Gemeinden folgen zwar dem orthodoxen Ritus, sind aber Teil der katholischen Kirche. Exarch Bohdan erinnert daran, dass schon seit 2014 Krieg im Osten der Ukraine herrscht, weil Russland dort Separatisten unterstützt.

O-Ton 7 Exarch Bohdan [deutsch]

Das erste, was wir machen sollen, dürfen und müssen – gemeinsames Gebet. Danach soll auch gemeinsames Wirken und Handeln kommen. Und so werden wir hoffen, dass Gott uns ersehnten Frieden schenkt. Es geht nicht um ein inneres Konflikt, es geht nicht nur um reines Gewalt im Osten der Ukraine, es geht um einen echten Krieg, der bereits acht Jahre andauert. Länger als der Zweite Weltkrieg. Und das ist nicht normal, wenn in Europa, in einem Kontinent, ein Volk so eine große Ungerechtigkeit erleidet.

Atmo 5: Orgelklänge

Sprecher:

Die Entstehung der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche ist eng mit der polnischen und litauischen Geschichte verbunden und reicht zurück ins 16. Jahrhundert. Der polnisch-litauische Staat dehnte sich damals von der Ostsee bis weit nach Südosten über Kiew hinaus aus – bis fast zum Schwarzen Meer. Der König in Krakau war katholisch. Doch die Reformation hatte großen Zulauf. Und: In den weiten Landesteilen, die heute Belarus und einen Großteil der Ukraine bilden, lebten orthodoxe Christen. Die Einheit des Staates drohte unter der konfessionellen Spaltung zu zerbrechen. Deshalb berieten Katholiken und Orthodoxe, wie der innere Frieden gesichert werden könnte. Es entstand die Idee einer Kirchen-Union. 1596 wurde sie in Brest beschlossen. Die Stadt gehörte damals zum Großfürstentum Litauen, heute liegt sie im Südwesten von Belarus, an der Grenze zu Polen und etwa 60 Kilometer nördlich der Grenze zur Ukraine. Die orthodoxen Gemeinden des polnisch-litauischen Doppelstaates unterstellten sich dem Papst in Rom – blieben aber beim orthodoxen Ritus und beim orthodoxen Kalender.

Atmo 6: Lied aus der griechisch-katholischen Gemeinde

Sprecher:

Die griechisch-katholische Gemeinde in Berlin feiert ihre Gottesdienste in der Kirche St. Johannes Evangelist in Johannisthal. Auf dem Weg dorthin, mit Kreide auf das Pflaster gemalt, blau und gelb, die Farben der ukrainischen Fahne. Es ist Krieg. Am 24. Februar ist Russland in den frühen Morgenstunden in die Ukraine einmarschiert.

O-Ton 8 Roman [englisch]**3. OV-Sprecher:**

Wir waren alle geschockt, wir haben nur noch die Nachrichten gelesen. Aber dann wollten wir handeln. Was können wir tun? Wir versuchen, darüber aufzuklären, was passiert.

Sprecher:

Roman ist einer der Gottesdienstbesucher, er wagt eine düstere Prognose:

O-Ton 9 Roman [englisch]**3. OV-Sprecher:**

Was immer geschieht. Hunderttausende kommen über die Grenze. Sie werden hier um Hilfe bitten, weil sie alles hinter sich zurückgelassen haben. Diese humanitäre Krise wird ganz Europa betreffen.

Sprecher:

Die Kirche St. Johannes Evangelist ist ein schlichter Kirchenbau aus den 1970er Jahren. Die bunten Glasfenster wirken matt, wenn die Sonne wie heute nicht scheint. Die ukrainische Gemeinde benutzt die Kirche nicht allein, sondern teilt sie sich mit einer katholischen Gemeinde, die dem römischen Ritus folgt. Deshalb werden zu den ukrainischen Gottesdiensten Ikonen und Kerzenleuchter aufgestellt. Die Orgel bleibt stumm – stattdessen singt ein kleines Ensemble a capella. Der Gottesdienst ist an diesem Sonntag nicht nur eine liturgische Feier. Der Kirchenraum wird zum Beratungsort der Gemeinde.

Atmo-Ton 10: mehrere Stimmen [ukrainisch], darunter Ljubomyr Shvets**2. OV-Sprecher:**

Zögern dürfen wir nicht. In fünf Tagen kann es vielleicht zu spät sein. Sie sind gekommen, um uns zu vernichten. Völlig zu vernichten.

Sprecher:

Ljubomyr Shvets wendet sich mit einem spontanen Spendenaufruf an die Gemeinde. Der IT-Spezialist aus dem westukrainischen Ivano-Frankivsk lebt seit 2016 in Berlin.

O-Ton 11 Ljubomyr Shvets

Die Invasion ist jetzt, jede Minute in unseren Terrain sterben die Ukrainer, Kinder, zivile Bevölkerung und leider wir müssen uns verteidigen. Leider ist es so, dass dieses hybride Krieg, alle Kämpfen sind jetzt in den Städten, deswegen die Leuten, die keine militärische Ausbildung haben, verteidigen und helfen auch den ukrainischen Soldaten, deswegen in den Städten versuchen sie in allen möglichen Wegen die russischen Truppen zu barrikadieren, und in solchen Wegen müssen wir diesen Leuten, die als Volontären sind, auch zu verteidigen. Deswegen habe ich gesagt, dass wir möchten die Schutzwesten kaufen, die Helmen, weil das Nummer eins für uns ist.

Atmo 6: Kirchenraum

Sprecher:

Ljubomyr Shvets hat an diesem Tag eine große Summe gesammelt. Er und seine Helfer werden das, was davon gekauft wird, in die Ukraine bringen. Roksolyana Zakopets ist Musikerin und hilft auf andere Weise.

O-Ton 12 Roksolyana Zakopets [deutsch]

Als Geigerin kann ich sagen, ich kann nur Geige spielen. Und mein Schulleiter ist Deutscher, aber auch hat diese Gefühl, helfen. Und nächste Woche zusammen mit paar Politikern hier aus Bundestag Konzert stattfinden, also nächsten Samstag in Seelow haben wir Konzert organisiert, ich und meine Kollegen aus Ostukraine. Kann man zusammen spielen. Wir können nur diese Seite. Kultur und Instrumente helfen, also das ist auch, Liebe, Kultur, also weiß ich nicht, das ist nur Geige spielen.

Atmo 7: Cello-Probe

Sprecher:

5. März. Konzertprobe im Kreiskulturhaus in Seelow. Initiiert haben es die Bundestagsabgeordnete Simona Koß und der Leiter der Musikschule Hugo Distler, Alexander Braun. Am Ende des Konzerts spielt Roksolyana Zakopets auf ihrer Geige die „Ukrainische Melodie“.

Atmo 8/ Musik: Ukrainische Melodie

O-Ton 13 Roksolyana Zakopets [deutsch]

Also mein Kopf war Bild, wo jetzt, in dieser Sekunde auch, wo viele Frauen mit Kinder bombardiert. Mein Land. Meine Heimat. Und jetzt kann ich nur mit Musik das sagen. Sehr, sehr schlecht, aber wir hoffen, und ich weiß – zum Schluss diese zwei Takten, lautet: wird Ukraine, und wird alles gut. Muss sein.

Sprecher:

Anfang März hat die christliche Fastenzeit begonnen. Die russischen Angriffe richten sich immer stärker gegen Zivilisten. Immer mehr Menschen sind auf der Flucht, vor allem Frauen und Kinder. Männer im wehrfähigen Alter dürfen das Land nicht verlassen. Viele Ukrainer in Deutschland demonstrieren gegen den Krieg Russlands.

Vor der russischen Botschaft Unter den Linden in Berlin protestieren über Tausend Menschen. Sie halten blaugelbe Transparente hoch und spielen die ukrainische Nationalhymne. Sie entstand im 19. Jahrhundert, als die ukrainische Sprache und die ukrainische Nationalbewegung vielen Repressionen im Zarenreich ausgesetzt war. Der katholische Priester Mychajlo Verbytzkyj vertonte damals ein patriotisches Gedicht, das später zur Hymne werden sollte.

Atmo 9: *Demonstration, Stimmen, Pfiffe, ukrainische Hymne (Blasinstrumente)*

Zitator:

Noch sind Ruhm und Freiheit der Ukraine nicht vergangen. Auf dass uns, Brüdern, Ukrainern, das Schicksal hold sei. Unsere Feinde werden vergehen wie Tau in der Sonne.

Sprecher:

Auch die Mitglieder der ukrainisch-orthodoxen Gemeinde beschränken sich in diesen Zeiten des Krieges nicht aufs Beten. Einige engagieren sich im Verein „Ukraine-Hilfe Berlin“. Die kleine Organisation hilft schon seit Jahren Krankenhäusern in der Ukraine und hat Kinder aus dem Donbas zur Erholung nach Deutschland geholt. Zum Vorstand gehören Oksana Motus und ihr Mann Oleh.

O-Ton 14 *Oleh Motus [deutsch]*

Wir hatten letzten Einkauf bei der Charité, also was war das, ja, das war die chirurgischen Instrumenten. Also die Charité hat die Instrumenten jetzt quasi ausgetauscht, und das war einige Menge, haben wir zu günstigen Preis dann gekauft und ja – geliefert. [Oksana] Die sind jetzt in Kiew. Das wurde mir heute bestätigt.

Atmo 10: *Oleh telefoniert, Oksana fängt auch an zu telefonieren, beide sprechen*

Sprecher:

Der Krieg hat alles verändert. Plötzlich ist der Verein viel bekannter, Oleh und Oksana werden von Mails und Anrufen überflutet.

O-Ton 15 *Oleh Motus [deutsch]*

Jetzt suchen wir von Schutzwesten, Helme, dann auch spezielle medizinische Hilfe für Soldaten, wir haben auch unsere Leute, die da sich auskennen, wir suchen, jetzt wird aus ganz Europa die Lagerbestände von solchen Dingen leergefegt, leer gekauft, [Oksana] Und natürlich Verbandsmaterial [Oleg] genau, das kaufen wir ein. [Oksana] Spezielle benötigte Medikamente, das kaufen wir ein, ja.

O-Ton 16 *Oksana Motus [deutsch]*

Es melden sich viele Leute, die das übernehmen, die die Logistik übernehmen. Wir beladen die und die fahren bis zur Grenze, dann nehmen sie die Flüchtlinge, damit sie nicht leer fahren und nehmen die mit zurück. Das machen alles Freiwillige.

Sprecher:

Die Ukraine-Hilfe Berlin dokumentiert den Transport ihrer Hilfsgüter mit kleinen Videos und Audiobotschaften. Helfer aus Deutschland, Polen und der Ukraine leisten ihren Beitrag. Von unterwegs meldet sich ein Fahrer. Der Kontakt zu einem Vertrauensmann auf ukrainischer Seite hat funktioniert.

O-Ton 17 *Fahrer [deutsch]*

Wir haben ihm unsere Hilfsgüter überreichen können. Ja, und Andrej hat jetzt in seinem Landrover sechs Personen sitzen, die jetzt in der Schlange an der Grenze stehen und versuchen, da rüberzukommen. Wir telefonieren pro Stunde einmal ungefähr und er sagt, pro Stunde geht's ungefähr fünf Meter weiter. Und er weiß nicht, wann er da überkommt.

Atmo 11 *hallige leise Stimmen in Kirche; leise Glocken von außen***Sprecher:**

Hilfsgüter für die Ukraine werden auch am Grazer Platz in Schöneberg gesammelt. Am Fahnenmast vor der evangelischen Nathanael-Kirche weht die ukrainische Flagge. Seit Anfang März feiert die ukrainisch-orthodoxe Gemeinde ihre Gottesdienste nicht mehr in Hermsdorf, sondern hier. Gerade wird ein ukrainischer LKW beladen. Der gesamte Kirchenraum ist voll mit Spenden und mit Helfern, auch Pfarrer Oleh Zhepoljanka packt mit an. Er ist entsetzt, wie die russische Armee in der Ukraine vorgeht.

O-Ton 18 *Oleh Zhepoljanka [ukrainisch/russisch]***1. OV-Sprecher:**

Die Ukrainer haben diesen Krieg nicht gewollt. Sie sind nicht nach Russland einmarschiert. Sie haben nicht die Grenze zu Russland überschritten. Es gab keinen Grund für Russland. Die ganze Welt sieht, was sie jetzt machen! Es fallen Bomben auf Wohngebiete. Auf unsere Söhne und Töchter, auf Schulen. Friedliche Menschen werden einfach auf der Straße erschossen. Das macht die russische Armee!

Sprecher

Wie für Katholiken und Protestanten sind die sieben Wochen vor Ostern auch für die orthodoxen Christen eine besondere Zeit: die heilige und große Fastenzeit. Dabei geht es nicht nur um den Verzicht auf Fleisch und Alkohol, noch viel wichtiger als

sonst ist es jetzt, zu beten und keine Sünden zu begehen. Vor dem vierzigstägigen großen Fasten hat die Gemeinde am 6. März den Sonntag der Vergebung gefeiert. Orthodoxe Christen bitten an diesem Tag gegenseitig um Vergebung ihrer Sünden. Aber in der Ukraine rücken russische Soldaten, die sich vermutlich auch als orthodoxe Christen verstehen, in einem blutigen, rücksichtslosen Angriffskrieg immer weiter vor, klagt der ukrainische Geistliche:

O-Ton 19 Oleh Zhepoljanka [ukrainisch/russisch]

1. OV-Sprecher:

Jetzt gibt es im Internet viele Videos von jungen Russen, die in ukrainische Kriegsgefangenschaft geraten sind. Und wir sehen, wie diese jungen Leute ernährt werden, einer wurde operiert, man pflegt sie, um sie dann nach Hause zu schicken. Doch noch viel mehr muss man ihre Seelen heilen. Leider lehrt Russland bis heute: Alle anderen sind schlecht, alle anderen sind Nationalisten und alle haben Unrecht. Jetzt ist in ihren Köpfen eine große Verwirrung, sie wollen uns ihren Willen aufzwingen und ihre Lüge.

Sprecher:

Für Pfarrer Oleh Zhepoljanka ist der bewaffnete Kampf gegen die russische Invasion gerechtfertigt.

O-Ton 20 Oleh Zhepoljanka [ukrainisch/russisch]

1. OV-Sprecher:

Die orthodoxe Kirche sagt: Es gibt keinen größeren Akt der Liebe, als sein Leben für seinen Nächsten zu geben. Wenn jemand seine Familie beschützt und sein Leben gibt, damit seine Kinder und Enkel in einem freien Land leben können. Wenn ein Mensch seine Heimat beschützt, dann ist das kein Mord. Das ist Schutz. Also: Du sollst nicht töten, das ist Gottes Wille, so steht es in der Bibel. Du sollst nicht töten. Doch wenn ein Feind zu uns kommt, unser Haus, unser Land und unsere Freiheit wegnimmt, dann müssen wir mit solchen Methoden uns und unsere Nächsten beschützen.

Sprecher:

26. März. Über einen Monat dauert der Krieg nun schon an. Die Internetseite der Ukraine-Hilfe der orthodoxen Gemeinde ist von Unbekannten gehackt worden. Auch die griechisch-katholischen Ukrainer sammeln für die Opfer des Krieges. Im Vorraum der Kirche Sankt Johannes Evangelist in Treptow-Köpenick stapeln sich Kisten mit

Hilfsgütern. Für den ukrainischen Gemeindepfarrer Sergij Dankiv eine Herausforderung.

O-Ton 21 *Sergij Dankiv [deutsch]*

In persönlicher Hinsicht hat diese Fastenzeit eine besondere Atmosphäre. Im Zusammenhang mit den Ereignissen in der Ukraine besteht ein großer Bedarf an Gebet und Opfer, zu spenden.

Sprecher:

Die ukrainische griechisch-katholische Gemeinde in Berlin gibt es seit den 1920er Jahren. Damals wurde von der Stadt Lviv – zu Deutsch Lemberg – aus Berlin als Zentrum der Seelsorge für ukrainische katholische Christen in Deutschland bestimmt.

Atmo-Musik 12: *Lied aus Gottesdienst*

Sprecher:

Sergij Dankiv ist seit 2005 Pfarrer der Gemeinde. Er ist auch für die ukrainischen griechisch-katholischen Christen in Magdeburg zuständig. Zur Fastenzeit hat Exarch Bohdan, das Oberhaupt der griechisch-katholischen Gläubigen in Deutschland, von München aus eine Botschaft an alle Gemeinden geschickt.

Zitator:

Auf unser Volk sind Prüfungen und Leid herabgekommen, wie es sie seit der Wiederherstellung der staatlichen Unabhängigkeit 1991 nicht mehr erlebt hat. Wir sind uns bewusst, dass diese Prüfung unser Test ist und unser Preis für Freiheit, Würde und unser nationales Dasein, die man uns zu rauben versucht. Das Bedürfnis nach einem inständigen Gebet kommt für uns aus der Erkenntnis, dass es in diesem Krieg nicht nur um die Eroberung des Territoriums unseres Staates geht, sondern um einen tiefen weltanschaulichen Konflikt zwischen Gut und Böse, Licht und Finsternis, Leben und Tod. Unser Volk in der Ukraine erlebt heute seinen Karfreitag. Denkt jedoch daran, dass am Horizont des Karfreitags immer das siegreiche Licht der Auferstehung aufleuchtet.

O-Ton 23 *Sergij Dankiv: [deutsch]*

Wir können nicht nach Rache leben. Später oder früher kommt die Vergebung. Aber die Verantwortlichkeit für die Taten, für Propaganda, dass die Mehrheit der Bevölkerung in Russland waren solidarisch oder schweigend gegen Putins Taten mit seinem Clique wird das ganze russische Volk heute tragen.

Sprecher:

Bis zu einer Verständigung, gar einer Versöhnung zwischen Ukrainern und Russen kann es noch sehr lange dauern, fürchtet Sergij Dankiv. Der Riss geht durch seine eigene Familie. Seine Frau kommt aus Sibirien, dem Gebiet Krasnojarsk. Dort leben noch ihre Angehörigen.

O-Ton 24 *Sergij Dankiv [deutsch]*

Seit 24. Februar hat meine Frau nach einer Woche des Krieges keine Kontakte mehr mit ihrer Mutter, ihrem Vater, Geschwister und die anderen Verwandten. Sie dachten, dass sie an ihrer Seite steht. Aber sie versuchte zu erzählen, was wirklich passiert in der Ukraine und sie bezeichnen sie als Verräterin, dass sie auf der faschistischen Seite steht. Das ist so dumm.

Sprecher:

Der Pfarrer der ukrainischen orthodoxen Gemeinde, Oleh Zhepoljanka, hofft, dass irgendwann wieder ein vernünftiger Dialog mit Russland möglich sein wird.

O-Ton 25 *Oleh Zhepoljanka [ukrainisch/russisch]***1. OV-Sprecher:**

Natürlich muss man mit dem russischen Volk reden. Man muss es aufklären, man muß es auf einen guten Weg führen. Es gibt dort viele gute Menschen, die gegen die Politik protestieren, die heute von der Regierung betrieben wird. Aber leider verstehen viele nicht, was gerade vor sich geht. Sie glauben, dass sie auf dem richtigen Weg sind. Doch sie sind in unser Land eingedrungen. Was soll das für ein richtiger Weg sein? Aber man muss reden. Einen anderen Weg gibt es nicht. Wir müssen das Wort des Friedens zu allen unseren Nächsten tragen.

Atmo 13 Lied der Ukraine, darauf:**Titelsprecherin:**

Orthodox, katholisch, patriotisch. Ukrainische Christen in Zeiten des Krieges.

Sie hörten eine Sendung von Jürgen Buch.

Es sprachen: Thomas Holländer, Rosario Bona, Marcus Latton, Vera Kröning-Menzel und der Autor.

Ton: Kaspar Wollheim

Redaktion: Anne Winter

Regie: Roman Neumann

Das Manuskript der Sendung finden Sie im Internet bei rbbkultur. Sie können die Lebenswelten auch als podcast abonnieren: unter rbb-online.de oder in der ARD-Audiothek.